Organspende – Parascha Wajeze

11. November 2021 – 7 Kislev 5782



□□□□□

Unsere dritte Erzmutter Rahel verschenkt das Wertvollste, was sie hat, ihren Mann Jaakow, an Lea. Können wir dann auch einer anderen Person eine Niere spenden? Diese Frage eines Schülers führte mich zu den folgenden Antworten.

Spenden ist möglich

In den Jüdischen Niederlanden wird viel über die Organspende diskutiert. Wie können Sie sicher sein, dass sie koscher abläuft? Fünf Fragen.

Was ist mit Lebendspenden: Stammzellen, Blut, Nieren, Leber usw.?

Zu Lebzeiten zu spenden ist nicht nur erlaubt, sondern eine große Mitzwa. Sogar mein Bruder hat eine Niere gespendet. Es ist Teil von Haschawat Aweda, dem Zurückbringen von etwas, das in Gefahr ist, verloren zu gehen, und die Rettung eines Menschen ist eine Mitzwa: „Steh nicht tatenlos herum, wenn ein anderer Mensch verloren ist“ (Vajikra/Lev. 19:16). Aber es ist keine Verpflichtung. Der halachische Engpass besteht in der Problematik, dass ein Spender in Gefahr gerät. Der Jerusalemer Talmud sagt, dass man bis zu 50 Prozent gefährdet sein *kann*. Der babylonische Talmud sagt, dass man sich in angemessener

Gefahr befinden kann. Die Frage ist: Wie kann man das messen? Aber Sie können alles spenden, was Ihr Leben nicht gefährdet. Leben zu retten ist eine nahezu allumfassende Mitzwa.

Darf einem Juden ein Schweineherz eingepflanzt werden? Ist das nicht ein treifes Tier?

Dann handelt es sich um eine Xenotransplantation. Eine Anekdote: Während eines Radiointerviews sprach ich mit einem frommen Mann über dieses Thema. Der Moderator stellte eine Frage: "Angenommen, Ihre 14-jährige Tochter braucht ein Schweineherz. Der Mann antwortete, dass er das auf keinen Fall zulassen würde: "Wir essen es, aber nicht das". Und ich habe genau das Gegenteil gesagt: Es ist eine Pflicht, ein Leben zu retten. Ja, Schweine sind treife, wir essen sie nicht, aber das Implantieren eines Schweineherzens zur Rettung eines Lebens ist erlaubt. Wussten Sie übrigens, dass der Talmud sagt, dass das Herz eines Schweins dem Herzen eines Menschen am ähnlichsten ist?

Warum kann man zu Lebzeiten Organe spenden, aber nicht im Todesfall, oder ist das die falsche Frage?

Ja, das ist die falsche Frage. Wir müssen spenden, solange keine Gefahr für das Leben besteht. Nach dem Tod kann man auch Organe spenden. Aber wenn man tot ist, ist man nicht mehr verpflichtet, irgendetwas zu tun. Und beim Tod geht es auch darum, "die Ruhe der Toten nicht zu stören", aber all das wird durch die Pflicht, ein Leben zu retten, überlagert. Es sei denn, das Todeskriterium muss absolut sein. Dies ist eine Frage der Debatte. Wann stirbt ein Mensch: wenn er aufhört zu atmen? Wenn das Herz aufhört zu schlagen? Wenn alle vom Gehirn gesteuerten Körperfunktionen tatsächlich zum Stillstand gekommen sind?

Und das ist sehr schwer zu bestimmen. Das Judentum ist in diesem Punkt sehr streng: Der Spender muss gestorben sein. In zehn Jahren wird es *wahrscheinlich* viel einfacher sein, dies

festzustellen als heute, was auf den Fortschritt der Wissenschaft zurückzuführen ist. Man muss wirklich tot sein, ganz einfach. Die Diskussion dreht sich um die Frage: Ist der wirkliche Tod der Hirnstammtod, der Tod der Grosshirnrinde oder der totale Hirntod? In Israel gibt es Rabbiner/Wissenschaftler, die genau wissen, wie weit man halachisch gehen kann. Sie dürfen nicht ein Leben opfern, um ein anderes zu retten.

Ich denke, dass es in Zukunft viel bessere Techniken geben wird, um den Zeitpunkt des Todes zu bestimmen. Die Fragen, vor denen wir jetzt stehen, sind wahrscheinlich ein vorübergehendes Problem. In Israel werden diese Kriterien tatsächlich überwacht. In Europa ist die Situation anders. Ich habe mit einem Arzt gesprochen, der mir sagte, dass er unter Druck gesetzt wird, jemanden für tot zu erklären, damit eine Transplantation an jemand anderem durchgeführt werden kann. Das hat auch damit zu tun, dass man mit einem solchen Krankenhaus punkten will.

Kann man als Jude begraben werden, wenn man ein Organ spendet, wenn man klinisch für tot erklärt wird, oder wenn man ein Organ von einer (nichtjüdischen) Person erhalten hat?

Ja, das dürfen Sie. Das Judentum geht davon aus, dass bei der Transplantation eines Organs in ein anderes menschliches Wesen ein Teil des Spenders zum *Eigentum des eigenen Körpers wird*. Dies wirft sehr ernste halachische Fragen auf. Angenommen, Sie haben eine Niere gespendet. Die Person, die sie erhalten hat, stirbt. Können Sie dann die Niere zurückfordern, damit Sie mit ihr begraben werden können? Die Antwort lautet “Nein”, denn die Niere ist Teil des Empfängers geworden.

Verstehen Sie die Meinung mancher Leute, dass Juden nehmen, aber nicht geben?

Also nein. Denn wir müssen unbedingt geben, das ist eine Mitzwa. Aber Sie sind nicht gezwungen, es physisch oder

moralisch zu tun. Wir erhalten Fragen wie: Was soll ich in mein Kodizill schreiben? Meine Antwort: Lassen Sie das Rabbinat entscheiden. Auch weil niemand weiß, wie es in 20, 30, 40 Jahren aussehen wird. Möglicherweise wird es in zwanzig Jahren viel bessere Methoden geben, um Organe nach dem Tod “frisch” zu halten. Wollen Sie es also koscher gestalten? Dann soll das Rabbinat entscheiden – für jeden einzelnen Fall.